



qendra e provimeve

MASA

E VËRTETË

E NJOHURIVE

GARAT SHTETËRORE

2015

SHIFRA E NXËNËSIT

SHKOLLA E MESME

GJUHË GJERMANE

NUMRI I PËRGJITHSHËM I PIKËVE TË FITUARA

Testin e kontrolloi

.....
.....

Podgoricë, 20.....

Testi nga gjuha e huaj përbëhet nga katër pjesë.

	Koha për zgjidhje	Numri i pikëve
Të dëgjuarit	rreth 15 minuta	16
Të lexuarit	25 minuta	24
Leksiku/gramatika	30 minuta	30
Të shkruarit	50 minuta	30

Koha për zgjidhjen e testit është **120 minuta**.

Mjetet e lejuara janë lapsi grafit (i thjeshtë) dhe goma, lapsi kimik me ngjyrë të kaltër ose të zezë. Pranohen vetëm përgjigjet e shkruara me **laps kimik**. Nëse gaboni, vendosni një vijë të kryqëzuar mbi të dhe përgjigjuni sërish. Gjatë kohës së punës në test **nuk lejohet shfrytëzimi i fjalorit**.

Nëse ndonjë pyetje/detyrë nuk mund ta zgjidhni menjëherë, kaloni në pyetjen tjetër. Nëse ju mbetet kohë, mund të ktheheni përsëri në pyetjet e pazgjidhura.

Ju dëshirojmë sukses të plotë!

HÖRVERSTEHEN

/16

I.

a) Hören Sie und entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Sie hören den Text einmal.

1. Alia war schon in Sierksdorf.

R F

2. Alia vermutet, dass Sierksdorf in Ostdeutschland ist.

R F

3. Alia hat mit dem Direktor des Museums ein Interview gemacht.

R F

4. Alias Bruder wohnt jetzt in Amerika.

R F

5. Alias Bruder wurde nicht immer mit Geld bezahlt, als er auf dem Marktplatz sang.

R F

6. 14 Jahre lang gab es keine Bananen in Ostdeutschland.

R F

b) Hören Sie den Text (noch einmal) und ergänzen Sie die Sätze.

7. Ihrer Meinung nach ist die Banane ein besseres Zeichen für _____ als der Apfel.

8. Wann hat der Bananenverbrauch in Ostdeutschland zugenommen? Nach _____ .

II. Lesen Sie die Fragen durch! Sie hören den Text zweimal. Kreuzen Sie die richtige Lösung an oder ergänzen Sie die Sätze.

1. Trotz des Sturms kann man problemlos mit dem Auto fahren.

- a) Ja.
- b) Nein.

2. Welche Aussage ist richtig?

- a) 5000 Kriegsflüchtlinge aus Syrien dürfen nach Deutschland.
- b) Das Innenministerium von Deutschland ist dagegen, Flüchtlinge aus Syrien aufzunehmen.
- c) Das Innenministerium hat sich immer noch nicht entschieden, ob Deutschland Flüchtlinge aus Syrien aufnimmt.

3. Der Hamburger Innensenator forderte, _____ Menschen Zuflucht zu gewähren.

4. Wie viele Deutsche wurden in Jemen getötet?

- a) Zwei.
- b) Fünfundzwanzig.
- c) Zweiundfünfzig.

5. Was waren die meisten Opfer von Beruf?

Ärzte und _____ .

6. Wo schneit es?

- a) Im Norden und im Westen
- b) Im Norden.
- c) Im Süden.

III. Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam.

Arbeitsmarkt boomt

Die Zahl der Beschäftigten hat in Deutschland ein Rekordhoch erreicht. Rund 41,8 Millionen Frauen und Männer waren im letzten Jahr erwerbstätig. Damit stieg die Zahl das siebte Jahr in Folge auf ein neues Hoch, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Besonders viele neue Jobs gab es in der Bauwirtschaft und in verschiedenen Dienstleistungen. Auch im Gesundheits- und Sozialwesen wurde Personal aufgebaut.

Die durchschnittliche Zahl der Erwerbslosen sank nach international vergleichbarer Definition im Jahr 2013 um 1,6 Prozent auf knapp 2,3 Millionen Menschen. 2014 sollen noch mehr Menschen eine Arbeit bekommen, prognostizieren Experten. Der Grund: Wenn Firmen gute Geschäfte erwarten, sind sie bereit, zu investieren und Arbeitsplätze zu schaffen – die Wirtschaft wächst.

Allerdings sind neue Arbeitsplätze zuletzt langsamer entstanden. Rund 232 000 waren es 2013, ein Plus von rund 0,5 Prozent. In den beiden Jahren davor waren es noch deutlich mehr. 2011 und 2012 war die Zahl der Erwerbstätigen jeweils um rund eine halbe Million gestiegen. Das Plus betrug jeweils mehr als ein Prozent.

Für 2014 rechnen Experten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) aber wieder mit einem starken Wachstum von bis zu zwei Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen solle dabei zwar einen neuen Rekordstand erreichen, aber die Arbeitslosigkeit werde nur leicht sinken. Das Fazit der IAB-Experten: „Offenbar können die Arbeitslosen vom Beschäftigungswachstum nicht mehr ausreichend profitieren.“ Denn neue Arbeitsplätze gehen an Berufsrückkehrer oder qualifizierte Migranten.

Zuletzt hatten die Betriebe den Arbeitsagenturen 414 000 offene Stellen gemeldet, nur 6000 weniger als vor einem Jahr. Besonders gesucht sind aktuell Fachleute in den Bereichen Mechatronik, Energie und Elektro, Metall-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie im Verkauf, Verkehr und in der Logistik. Auch in den Gesundheitsberufen sind viele Stellen offen.

Lösen Sie jetzt die Aufgaben zum Text!

a) Entscheiden Sie, welche Antwort richtig ist.

1. Im letzten Jahr

- a) gab es weniger Arbeitslose als im Jahr vorher.
- b) gab es genauso viel Arbeitslose wie im Jahr vorher.
- c) gab es mehr Arbeitslose als im Jahr vorher.

2. Vor vier Jahren gab es mehr Berufstätige als letztes Jahr.

- a) Ja.
- b) Nein.
- c) Der Text gibt keine Information darüber.

3. Im Jahr 2014. sollte es noch mehr Erwerbstätige geben.

- a) Ja.
- b) Nein.

4. Durch welches Verb könnte das markierte Wort *aufgebaut* ersetzt werden?

- a) ausgebildet
- b) eingestellt
- c) abgelehnt

5. Wer hat am wenigsten Chancen nächstes Jahr einen Job zu bekommen?

- a) Berufsrückkehrer
- b) arbeitslose Deutsche
- c) qualifizierte Migranten

6. Für Ärzte gibt es auch viele offene Stellen.

- a) Ja.
- b) Nein.

b) Lesen Sie die Definitionen und ergänzen Sie den Definitionen das entsprechende Wort aus dem Text zu! Die Substantive sind mit dem Artikel zu schreiben!

7. Beruf, bei dem keine Produkte hergestellt werden, sondern etwas für andere getan wird:

8. ungewöhnlicher, noch nie vorher gezählter Wert:

9. Zusammenfassung, Ergebnis:

10. Person, die nach einer längeren Pause (z. B. Kindereziehung) wieder in das Berufsleben zurückkommt:

11. Konstruktion von Transportmitteln, z.B. Autos, Lastwagen ...:

IV. Lesen Sie das Interview und ergänzen Sie die passende Frage. Zwei Fragen passen nicht!

„Wir wollen die ganze Persönlichkeit stärken“

Die Willy-Hellpach-Schule in Heidelberg war die erste in Deutschland, an der es das Schulfach Glück gab. Die Idee dazu hatte Ernst Fritz-Schubert. Im Interview erzählt der frühere Schuldirektor, wie sie realisiert wurde.

1. _____

Wir Lehrer suchen bei den Schülern doch immer eher die Fehler als die Stärken. Die Konsequenz ist, dass viele Kinder und Jugendliche ihre Schwächen besser kennen als ihre Potenziale. Ich möchte, dass wir umdenken und nach verstecktem Potenzial suchen. In unseren Weiterbildungen für das Schulfach Glück wollen wir unseren Lehrern und Lehrerinnen helfen, die Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler besser zu erkennen.

2. _____

Dazu gehören soziale Kompetenzen wie Empathie, Hilfsbereitschaft oder die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Ebenso Kompetenzen wie Ausdauer, Mut oder nach Misserfolgen weiterzumachen. Da ist ein Schüler vielleicht schlecht im Rechnen. Aber er ist hilfsbereit, ehrlich und kann anderen ein sehr positives Gefühl geben. Aber oft erkennt der Schüler selbst nicht, dass er diese Stärken hat. Mit Mut und Ausdauer ließe sich dann vielleicht auch die Rechenleistung verbessern.

3. _____

Wir helfen den Schülern, ihre eigenen Stärken kennenzulernen. Es geht dann in einem zweiten Schritt darum, auch Träume und Wünsche zu formulieren. Was davon ist wichtig? Welches Motiv steckt dahinter? Dann soll man dem Traum auch ein konkretes Datum geben, damit er Realität werden kann.

4. _____

Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst erkennen, wo die Grenzen des Machbaren sind. Es gibt Luftschlösser, also Dinge, die man träumen kann, die aber immer ein Traum bleiben werden. Bei genauem Hinsehen stellt man schnell fest, was möglich ist und was nicht. Es ist wichtig, trotzdem auch der Unvollkommenheit Raum zu geben. Scheitern ist erlaubt! Mit der Einstellung, alles zu versuchen und die Dinge mit Mut und Optimismus anzugehen, kommt man auf jeden Fall weiter.

5. _____

Unsere Schüler sind weder krank noch hilfsbedürftig. Wir wollen aber ihre ganze Persönlichkeit stärken. Wer das Leben optimistisch sieht, der kann Probleme viel besser analysieren und Lösungen finden. Er bleibt körperlich und psychisch gesund. Es geht uns also nicht um kurze Euphorie, sondern um eine positive Grundeinstellung.

6. _____

Wir lassen zum Beispiel erleben, dass gesunde Ernährung wirklich schmeckt und einfach zuzubereiten ist. Wir initiieren verschiedene soziale Projekte, um zu zeigen, dass Altruismus zufrieden macht. Insgesamt gibt es 120 Übungen: vom Umgang mit Stress bis zu einer Technik, sich Herausforderungen vorher erst einmal vorzustellen.

7. _____

(lacht) Natürlich nicht! Alle Schüler müssen eine Dokumentation über den Unterricht und das gewählte Projekt machen. Sie beschreiben ihre Erlebnisse und welche Erfahrung sie mit der Umsetzung bei sich selbst gemacht haben. Dafür gibt es dann die Note – und meistens eine gute. Wer will denn schon sagen, dass er in Glück ein „Mangelhaft“ hat?

8. _____

Ich bekomme sehr viele positive Bestätigungen. Es gibt auch verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen. Die ersten Schüler hatten das Fach ja vor mehr als fünf Jahren, sind also schon im „wirklichen Leben“ angekommen. Die meisten gehen nun zufriedener durchs Leben. Sie

wissen, was ihnen guttut und was sie selbst dafür tun können. Und sie machen sich bewusst, wenn sie Glück erleben. Das vergessen wir nämlich leider viel zu oft.

- a) Das hört sich wie ein Coaching an, oder?**
- b) Sind Ihre Schüler von früher dann heute wirklich zufriedener?**
- c) Wie ist denn der Unterricht konkret?**
- d) Wie lange gab es dieses Schulfach in Ihrer Schule?**
- e) Was sind das für Stärken?**
- f) Herr Fritz-Schubert, warum wollten Sie unbedingt das Schulfach Glück haben?**
- g) Wer konnte dieses Fach unterrichten?**
- h) Aber wenn jemand Astronaut werden will, wird das selten Realität...**
- i) Und da hilft das Unterrichtsfach Glück?**
- j) Und wer am Ende des Schuljahres glücklicher ist, der bekommt eine gute Note?**

V. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Sprachförderung an der Grundschule

Kinder, **1.** _____ Muttersprache nicht Deutsch ist, prägen schon in Grundschulen das gemeinsame Lernen. Damit auch sie dem Deutschunterricht folgen können, wird an mancher Schule spezieller Förderunterricht angeboten.

Es dauert ein bisschen, bis nach dem Gong alle Kinder der 3a der Erich-Kästner-Schule in Bonn im Klassenraum sind und der **2.** _____ beginnen kann. Lehrerin Gabriela Schäfer muss zunächst allerdings ein kleines Problem **3.** _____. Pauline hat eine neue Brille, und ihre Mitschülerin Denise findet, dass sie damit komisch aussieht. Nach der Klarstellung durch die Lehrerin, dass das nicht stimmt, beginnt sie **4.** _____ ihrem Deutschunterricht. Wie inzwischen in den meisten deutschen Schulen sind auch an der Erich-Kästner-Schule viele Kinder, deren Eltern nicht aus Deutschland kommen. In Gabriela Schäfers Klasse sind zwölf Nationalitäten vertreten.

5. _____ der vielen Nationalitäten fällt auf, dass die Kinder – außer vielleicht in der Pause, wenn niemand zuhört – fast nie in ihrer Muttersprache miteinander sprechen. Dennoch haben die meisten Schwierigkeiten mit Deutsch. Deshalb **6.** _____ die Erich-Kästner-Grundschule für sie Förderunterricht in „Deutsch als Zweitsprache“, DaZ, an. Dieser Unterricht muss, wie Gabriela Schäfer erläutert, in den Stundenplan eingebaut werden.

Der Sprachförderunterricht **7.** _____ nicht nach einem feststehenden, starren Programm ab. Markus Wolf bringt hier das Beispiel von Kindern, die **8.** _____ Viktor ohne Vorkenntnisse aus dem Ausland kommen und noch nicht lange an der Schule sind, die frisch da sind. Bei ihm wie bei jedem anderen Kind wird im Einzelfall entschieden, was an Förderung notwendig ist. Der Unterricht wird also den individuellen Bedürfnissen **9.** _____. Trotz ihrer anfänglichen Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache sind Kinder wie Leo, Viktor und Emre auch stolz **10.** _____ ihre Zweisprachigkeit, besonders, wenn das von Mitschülerinnen und Mitschülern wie Rabea und Elias auch anerkannt wird.

VI. Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie das Wort a), b) oder c), das in den Satz passt. Es gibt nur eine richtige Lösung.

Eine besondere Schulkantine

Leckeres Essen, frisch zubereitet und gesund? Dazu noch ein bisschen Lebensmittelkunde? Und das alles **1.**_____ Anleitung eines erfahrenen Kochs selbst zubereitet? An einer Münchner Schule ist das Alltag.

Seit der Einführung der Ganztagschule essen auch deutsche Schülerinnen und Schüler nicht zuhause, sondern in der Kantine ihrer Schule. **2.**_____ sie sind meist bis spätnachmittags in der Schule. Manchen schmeckt das Kantinenessen aber aus verschiedenen Gründen nicht. Sie gehen dann woanders **3.**_____, um sich zu versorgen. Das war auch am Luisengymnasium in München der Fall. Deshalb wurde dort 2011 ein bis dahin einzigartiges Projekt ins Leben **4.**_____: Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 kochen selbst. Dafür mussten zunächst Widerstände in der Politik und der Elternschaft **5.** _____ werden. Beim „pädagogischen Kochen“ werden die Schülerinnen und Schüler von Stephan Jäger, einem erfahrenen Chefkoch, der die Kantine auch betreibt, angeleitet. Er bespricht mit ihnen, was gekocht wird, die Schülerinnen und Schüler können auch eigene Vorschläge **6.** _____. Der gesamte Betrieb finanziert sich durch die Einnahmen des Essenverkaufs.

Zwei Punkte waren für den Küchenchef ausschlaggebend, standen hinter der Idee, Schülerinnen und Schüler selbst kochen zu lassen: zum einen frisch gekochte, gesunde Speisen zuzubereiten und zu essen, zum anderen die **7.** _____ Zutaten kennenzulernen. Stephan Jäger meint, nur so wissen Kinder und Jugendliche diese auch zu schätzen, können **8.**_____ Bedeutung auch anerkennen. Denn seiner Erfahrung nach ernähren sich die meisten, wenn sie **9.**_____ Hause kommen, ungesund: Es gibt etwas in der Art von Schnellgerichten, etwas Fast-Food-Mäßiges, beziehungsweise sogenanntes Convenience Food, also Fertiggerichte, die etwa im Backofen oder der Mikrowelle nur noch **10.**_____ werden. Nach Ansicht von Stephan Jäger kennen deutsche Kinder heutzutage nur bestimmte Lebensmittel. Sie haben aber kaum mehr Kenntnisse beispielsweise über Gemüsearten. Sie wissen auch nicht, zu welcher Jahreszeit beispielsweise bestimmte Gemüsearten wachsen, wann sie Saison haben.

- | | | |
|--------------------|------------------|-------------------|
| 1. a) auf | b) hinter | c) unter |
| 2. a) Da | b) Denn | c) Weil |
| 3. a) hin | b) her | c) --- |
| 4. a) gebracht | b) gerufen | c) gezogen |
| 5. a) überwinden | b) übergewunden | c) überwunden |
| 6. a) bieten | b) machen | c) stellen |
| 7. a) entsprechend | b) entsprechende | c) entsprechenden |
| 8. a) deren | b) dessen | c) denen |
| 9. a) in | b) nach | c) zu |
| 10. a) gebraten | b) aufgewärmt | c) gekocht |

VII. Im folgenden Text fehlen vier Substantive und sechs Verben. Einige der angebotenen Wörter passen nicht. Ergänzen Sie sie in der richtigen Form. Achtung: Die Verben müssen im Präteritum ergänzt werden.

Substantive: *Weltmeer, Arbeit, Himmel, Aufstieg, Rundfahrt, Schloss*

Verben: *bieten, diskutieren, sein, verursachen, sitzen, zurückkehren, weinen, nehmen*

Poseidon **1.** _____ an seinem Arbeitstisch und rechnete. Die Verwaltung aller Gewässer gab ihm unendliche Arbeit. Er hätte Hilfskräfte haben können, wie viel er wollte, und er hatte auch sehr viele, aber da er sein Amt sehr ernst **2.** _____, rechnete er alles noch einmal durch und so halfen ihm die Hilfskräfte wenig. Man kann nicht sagen, daß ihn die **3.** _____ freute, er führte sie eigentlich nur aus, weil sie ihm auferlegt war, ja er hatte sich schon oft um fröhlichere Arbeit, wie er sich ausdrückte, beworben, [...] Es **4.** _____ auch sehr schwer, etwas anderes für ihn zu finden. Man konnte ihm doch unmöglich etwa ein bestimmtes Meer zuweisen; abgesehen davon, daß auch hier die rechnerische Arbeit nicht kleiner, sondern nur kleinlicher war, konnte der große Poseidon doch immer nur eine beherrschende Stellung bekommen. Und **5.** _____ man ihm eine Stellung außerhalb des Wassers an, wurde ihm schon von der Vorstellung übel, sein göttlicher Atem geriet in Unordnung, sein eherner Brustkorb schwankte. [...]

Am meisten ärgerte er sich - und dies **6.** _____ hauptsächlich seine Unzufriedenheit mit dem Amt - wenn er von den Vorstellungen hörte, die man sich von ihm machte, wie er etwa immerfort mit dem Dreizack durch die Fluten kutschiere. Unterdessen saß er hier in der Tiefe des **7.** _____ und rechnete ununterbrochen, hie und da eine Reise zu Jupiter war die einzige Unterbrechung der Eintönigkeit, eine Reise übrigens, von der er meistens wütend **8.** _____. So hatte er die Meere kaum gesehen, nur flüchtig beim eiligen **9.** _____ zum Olymp, und niemals wirklich durchfahren. Er pflegte zu sagen, er warte damit bis zum Weltuntergang, dann werde sich wohl noch ein stiller Augenblick ergeben, wo er knapp vor dem Ende nach Durchsicht der letzten Rechnung noch schnell eine kleine **10.** _____ werde machen können.

(Aus *Poseidon* von Franz Kafka)

Sollen Handys in der Schule verboten werden?

Lesen Sie folgende Meinungen:

Ja, Mobiltelefone haben in der Schule nichts zu suchen, sagen:

Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes:

„Ja. Schule setzt Konzentration und Besinnung voraus. Ablenkungen gibt es außerhalb der Schule schon genug.“

Kerstin Gleine, Friedrich-Ebert-Gymnasium Hamburg,

„Ja, wenn es sich um Smartphones handelt. Denn: Ein klingelndes Mobiltelefon stört immer den Unterricht. Spiele und Musik auf Smartphones lenken Schüler ab. Schüler können mit Smartphones bei Klassenarbeiten leichter betrügen.“

Nein, ein generelles Handyverbot wäre realitätsfern, sagen:

Richard David Precht, Bestseller-Autor:

„Wie sollte das gehen? Die digitale Entwicklung schreitet weiter voran, schon bald wird das Mobiltelefon durch die Google-Brille ersetzt. Wir werden lernen müssen, damit Unterricht zu gestalten.“

Mona Steininger, Preisträgerin beim SPIEGEL-Schülerzeitungswettbewerb:

„An meiner Schule sind Handys generell auf dem Schulgelände verboten, und ich frage mich schon seit Jahren: warum eigentlich? Natürlich kann es nicht sein, dass im Unterricht alle mit dem Handy dasitzen, aber warum denn nicht in der Mensa oder im Oberstufenraum?“

Schreiben Sie nun Ihre Meinung dazu und gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein:

- Wie denken Sie über diese Äußerungen?
- Begründen Sie Ihre persönliche Meinung.
- Beschreiben Sie eigene Erfahrungen zum Thema.
- Wie ist die Situation in Ihrem Land?

Schreiben Sie 180 – 200 Wörter.

Berücksichtigen Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte.

Achten Sie auf korrekte Schreibweise und die sprachliche Verknüpfung der Sätze und Abschnitte.
